

Volkes, von einem besondern Fürsten, Siegebert, beherrscht. Clodwig verleitete einen von dessen Söhnen, den Vater auf der Jagd zu tödten. Als die schwarze That geschehen war, bestrafte der allerchristlichste König den Mörder mit dem Tode, nahm die Schätze des Ermordeten in Besitz, und ließ sich als König der Ripuarier ausrufen (510).

In den heutigen französischen Niederlanden, da wo die Stadt St. Omer, Boulogne, Dünkirchen stehen, haufete ein anderer Frankenstamm, der ehemals Clodwigs Oheim, Merwig oder Meroväus, jetzt dessen Sohn unterthan war. Unter einem nichtigen Vorwande ließ Clodwig diesen Fürsten, nebst seinen Söhnen, erst in ein Kloster einsperren, dann hinrichten. Daß er ihre Länder in Besitz nahm, versteht sich ohnehin, denn bloß um derselben habhaft zu werden, beging er jene Unthat.

Noch nicht genug. Ein anderer fränkischer Fürst, und näher Verwandter Clodwigs, hatte seinen Sitz zu Cambrai. Clodwig unterstützte dessen rebellische Unterthanen, fiel mit einem starken Heere in sein Land ein, und bestach dessen Heerführer mit einem Schmuck von falschem Golde, das er ihnen für echt gab, ihren König in der Schlacht zu verlassen. Nachher, (Nacharius) so hieß der unglückliche Fürst, wurde überwunden und in Fesseln vor den Ueberwinder gebracht. Clodwig ergrimte bei seinem Anblick, machte ihm heftige Vorwürfe, daß er, sein Verwandter, sich habe durch Ketten entehren lassen, und schlug ihn mit eigener Hand todt. Sehet, ein solcher Mensch war dieser schändliche Clodwig, und durch solche unwürdige Mittel, suchte er seine Staaten zu vergrößern. Auf solche Weise brachte er ganz Gallien an sich, mit Ausnahme dessen, was die Westgothen und Burgundier noch be-